

liegt deren Wiederholung. Entsprechendes Unterrichtsmaterial hat der Hsinhua-Verlag publiziert (SWB, 9.5.73). Auch Radio Canton hat seit dem 14. Mai solche Kurse eröffnet (SWB, 12.5.73). Ein Kurs läuft über 18 Monate. Die Lektionen werden täglich dreimal gesendet. Sonntags erfolgt eine wöchentliche Generalwiederholung dieser "Freizeit-Englischkurse". Versuchsweise werden ab 14. Mai für ein Jahr lang ähnliche Französischkurse von Radio Shanghai ausgestrahlt, die vom Shanghaier Institut für ausländische Sprachen konzipiert wurden. Von vier zugehörigen Lehrbüchern ist das erste bereits im Verkauf (SWB, 12.5.73).

Kulturaustausch

(27) "Quatre cents fleurs de Pékin à Paris"

Mit dieser Überschrift bezeichnet Le Monde (4. Mai) die Ausstellung von 400 Kunstgegenständen aus der Volksrepublik, die am 7. Mai im Petit Palais eröffnet wurde. Die meisten der Gegenstände, die bisher nur in der "Verbotenen Stadt" in Peking zu besichtigen waren, sind während der Kulturrevolution ausgegraben worden. Das Ausstellungsgut wurde für 50 Mio. Dollar versichert. Das Museum rechnet während der vier Monate dauernden Ausstellung mit 2.000 bis 8.000 Besuchern pro Tag. Danach werden die chinesischen Schaustücke in London und in den Vereinigten Staaten gezeigt.

Die Entstehungsdaten der Exponate reichen vom 15. Jhdt. v. Chr. (Shang-Dynastie) bis zum 14. Jhdt. n. Chr. (Sung- und Yüan-Dynastie). Neben frühen Bronzen, kostbaren Stücken chinesischer Porzellankunst und dem "Fliegenden Pferd", dessen einziger nicht in der Luft befindlicher Huf auf dem Rücken einer Schwalbe ruht, gehört das Leichengewand der Prinzessin Tu Wan aus der Han-Dynastie (2 Jv. Chr. bis 2 J. n. Chr.) zu den Prunkstücken der Ausstellung: 2156 kleine Jadeplättchen wurden mit Goldfäden zusammengenäht und zu dem "Gewand" verarbeitet. (Die Geschichte dieses Fundes: 1968 stießen Soldaten der VBA bei Schanzarbeiten in der Gelbene Ebene, 180 km südwestlich von Peking, auf die felsige unterirdische Doppelgrabkammer des 113 vor Christus gestorbenen fürstlichen Ehepaares. Die Grabkammer war 52m lang, 37m breit und 7m hoch. 800 zum Teil kostbarste "Gebrauchsgegenstände" als Beigabe, von denen einige mit ausgestellt sind.)

Die Ausstellung gilt auch insofern als einzigartig, als sich hier erstmals chinesische Kunstwerke in ihrem archäologischen Zusammenhang präsentieren, wobei genaue Unterlagen über Alter und Fundort vorgelegt werden.

In der Sammlung manifestieren sich zugleich die Fortschritte der chinesischen Archäologie: Archäologische Forschung in China begann - wissenschaftlich betrieben - in den frühen zwanziger Jahren, wurde allerdings während des Krieges gegen Japan von 1937 an unterbrochen. 13 Jahre später, als die Kommunisten volle Kontrolle über das Festland erhalten hatten, dachten sie zunächst nicht an die Fortsetzung der archäologischen Forschung, sondern wollten sich ganz dem sozialistischen Aufbau widmen. Als sie jedoch damit begannen, ihre Infrastrukturvorhaben auszuführen und Kanäle auszuheben sowie Straßen zu bauen, stießen sie auf immer neue archäologische Fundorte. So zahlreich waren die

Funde, daß das archäologische Institut oft Mühe hatte, sich darauf einzustellen. Bezeichnenderweise machten die archäologischen Entdeckungen gerade während der Kulturrevolution, als man im Ausland von der Zerstörung der traditionellen chinesischen Kultur sprach, die bedeutsamsten Fortschritte. Chronologisch beginnt die Pariser Ausstellung mit dem Schädel des Lan-T'ien-Menschen, dessen Überreste 1963 in der Provinz Shensi gefunden wurden, und der vor rund 600.000 Jahren, also noch 100.000 Jahre vor dem Peking-Menschen, gelebt hatte.

Dann folgen in der Ausstellung Beispiele aus miolithischen Kulturen des 5. Jahrtausends v. Chr., die durch rauhe, unglasierte, aber expressive Töpferei repräsentiert werden.

Es schließen sich sodann große Objekte an (seit 1500 v. Chr.), in denen jene Merkmale bereits hervortreten, die als typisch chinesisch bekannt geworden sind. Im Zentrum der Ausstellung schließlich stehen die Gegenstände aus der Han-Zeit. Schließlich folgen noch Kunstgegenstände, deren jüngster um 1400 nach Chr. anzusetzen ist.

Die Ausstellung wird bis zum 2. September 1973 in Paris zu sehen sein und dann nach Großbritannien gehen, wo sie am 28. September in der Royal Academy vom britischen Premierminister Heath persönlich eröffnet werden soll. Die Ausstellung, welche von der Times sowie der Sunday Times in Zusammenarbeit mit der Royal Academy und der Great Britain China Society veranstaltet wird, beginnt am 29. September um 10 Uhr. Von da an wird sie täglich 11 Stunden lang geöffnet sein, und zwar an allen sieben Tagen der Woche mit Ausnahme von Weihnachten. (Times, 18.4.73).

WIRTSCHAFT

(28) Das Fernmeldewesen in der VRCh

Genauere Einblicke in das Fernmeldewesen der VRCh wurden erstmals der japanischen Delegation für die Verhandlungen über das japanisch-chinesische Unterseekabel gewährt (vgl. C.a. 73/2 - Ü 83).

Nach dem Bericht von Nikei (11.5.73) ist das Telefonwesen noch relativ schwach entwickelt. So hat Peking bei 5 Mio. Einwohnern nur 200.000 Anschlüsse. Die öffentlichen Fernsprecher sind in den Post- und Telegraphenamtern stationiert. Außerdem gibt es Wohnhäuser mit dem Hinweis "Öffentliches Telefon" für Not- und Taxirufe. Die Gebühr für eine Einheit beträgt etwa 5 Pfennig.

Das wichtigste "Fernmeldemittel" ist der Brief; eilige Nachrichten werden per Telegramm übermittelt. Die Modernisierung, insbesondere im Bereich der Mikrowellentechnik, ist noch nicht sehr weit fortgeschritten. Obwohl man hier großes Interesse an der japanischen Technik zeigte, richtet man sich doch weitgehend nach dem Leitmotiv "mit eigener Kraft vorwärtskommen". Von Peking nach außerhalb wird der Telefonverkehr handvermittelt; für internationale Verbindungen sind 600 halbautomatische Relais im Versuch. Geplant sind Mikrowellen-Verbindungen zwischen den Provinzhauptstädten und Großstädten, eine Fernsehverbindung (schwarz-weiß) zwischen Peking und Shanghai sowie etwa 600 Telefonlinien zwischen diesen beiden Städten.

Das Fernmeldeamt in Peking arbeitet an einer Fernschreibanlage für chinesische Zeichen und an einer Anlage zur Faksimile-Übermittlung. Eine Fernschreibanlage für zehntausend verschie-

dene chinesische Zeichen soll in Kürze erprobt werden. Die Jen-min jih-pao wird bereits täglich über Faksimile nach Kuangchou und etwa 10 Provinzen übermittelt (20 kHz über Telefonkabel; eine Zeitungseite 25 Min.).

Am Forschungsinstitut für Fernmeldetechnik in Peking erforscht man einen Schnelldrucker für chinesische Zeichen, einen Faksimilesender im 24 kHz-Bereich, Koaxialkabel, Fernmelderelais und automatische Abrechnung von Fernmeldegebühren.

Nach Ansicht japanischer Fachleute geht es in der VRCh auf diesen Gebieten weniger um Fragen der Wirtschaftlichkeit, als vielmehr um die Erarbeitung der grundlegenden Technologie.

(29) Praktischer Einsatz von Schülern und Studenten

NCNA, 9.5.73, meldet, daß "Dank der Hilfe von etwa 300 Fabriken und Bergwerken die Ausbildungsrevolution an 11 Hochschulen und Universitäten sowie 280 Mittelschulen Pekings in effektiver Weise durchgeführt" worden seien. Während der Kulturrevolution hätten leitende Angestellte und Arbeiter verschiedener Fabriken Dreiergruppen aus Arbeitern, Technikern und Kaderangehörigen organisiert, um den Hochschulen und Schulen bei der Revolutionierung der Ausbildung zu helfen. Studenten seien sodann veranlaßt worden, in Bergwerken und Fabriken Fachkenntnis zu erwerben. "Erfahrene Arbeiter und Techniker wurden abkommandiert, um den Studenten Vorlesungen sowohl in Fabriken als auch in Hochschulen und Schulen zu halten. Jetzt sind z.B. mehr als 20 Arbeiter und Techniker aus Pekinger Fabriken als Halbtagsdozenten an der Pekinger Ch'inghua-Universität beschäftigt. Die Pekinger Fabrik für optische Instrumente bat Studenten der Ch'inghua-Universität, ihr bei der Lösung von 20 Problemen der Produktion zu helfen. Dies förderte bei den Studenten die Verbindung der Theorie mit der Praxis" (NCNA, 9.5.73).

AUSSENWIRTSCHAFT

(30) Luftfahrtabkommen SAS-Peking

Anfang Mai wurde zwischen Vertretern der SAS und der Pekinger Luftfahrtbehörde ein Abkommen paraphiert, das es den Scandinavian Airlines Systems ermöglichen würde, die Route Kopenhagen-Moskau-Irkutsk-Peking zu befliegen. Bevor die Linie eröffnet werden kann, muß allerdings noch mit der Sowjetunion verhandelt werden.

(31) Außenhandel VRCh-Japan im 1. Vierteljahr 1973

Die japanischen Exporte stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum 1972 um 22,5% auf 65 Mrd. Yen (etwa 680 Mio.DM) die japanischen Importe stiegen um 37,9% auf 45,68 Mrd. Yen (etwa 480 Mio.DM)(JT 27.5.73).

(32) Japanische Erwartungen in Kuangchou nicht erfüllt

Import- und Exportkontrakte in Kuangchou sollen in der Summe nicht über die Abschlüsse des letzten Herbstes hinausgehen (220-230 Mio. US \$), die Anzahl der Kontrakte war sogar rückläufig. Die Japaner, welche Abschlüsse für etwa 300 Mio. US \$ erwartet hatten, führen die Schwierigkeiten auf die vor allem für landwirtschaftliche Produkte stark angestiegenen Preise zurück. So kosteten z.B. die in Japan sehr beliebten gezuckerten Kastanien aus Tientsin dieses Jahr dreimal soviel wie im Herbst 72 (JT, 16., 17.5.73).

(33) Chinesisches Erdgas für Japan?

Der Präsident der japanischen Overseas Petroleum Development Corporation, Hiroki Imasato, bat einen Teilnehmer der Liao-Delegation (vgl. Ü-11), der chinesischen Regierung Japans Wunsch, chinesisches Erdgas zu beziehen, mitzuteilen. Veranlaßt wurde dies durch die Äußerung Liao Cheng-chihs, die VRCh könne möglicherweise in nicht zu ferner Zukunft in der Lage sein, Erdgas zu exportieren (JT, 10.5.73).

(34) Japanischer Spezialstahl

Spezialstahl für 1,5 Mrd. Yen (etwa 16 Mio. DM) werden japanische Firmen 1973 innerhalb des MT-Handels liefern. Bei gleichbleibender Menge (11.900 t) hat sich der finanzielle Umfang gegen 1972 verdoppelt (JT, 30.5.73).

(35) Düngemittel aus Japan

3 130 000 t Düngemittel wird Japan bis März 1974 in die VRCh exportieren, 300.000 t weniger als 1972/73, jedoch um einen für Ammoniumsulfat um 42%, für Harnstoff um 32% gegenüber dem Vorjahr erhöhten Preis. Die Verringerung erfolgte entgegen den chinesischen Wünschen wegen der beschränkten Exportkapazität der japanischen Firmen. Aus demselben Grund scheiterten die Verhandlungen über einen langfristigen Düngemittelvertrag. Die Japaner konnten die von China gewünschte Mindestmenge nicht garantieren (JT, 10.5.73).

TAIWAN

(36) Sowjetische Flotte in der Taiwan-Straße

UPI meldete am 14. Mai, daß eine sowjetische Flotte von drei bis fünf Kriegsschiffen am 12. Mai die Meerenge zwischen Taiwan und dem chinesischen Festland passiert hat. Die Schiffe waren nur 25-45 Meilen von der festlandchinesischen Küste entfernt, und man vermutet, daß sie die Aufgabe hatten, die Küstenverteidigung der VRCh auszukundschaften. Der Sprecher des Verteidigungsministeriums von Taiwan, Generalmajor Li Ch'ang-hao, bestätigte am 15. Mai die Durchfahrt der sowjetischen Flotte, wollte jedoch zu der Absicht der Sowjets keinen Kommentar geben. Er belehrte allerdings die Presse darüber, daß die nationalchinesische Seite noch vor dem Eintritt der sowjetischen Flotte in die Taiwan-Straße Informationen hierüber erhalten habe und die Durchfahrt wachsam beobachtet. Früher hat Taiwan mehrmals Frachtschiffe der Sowjetunion und anderer osteuropäischer Staaten in der Taiwan-Straße festgehalten. Am 17. Mai erklärte der Sprecher der US-Armee in Taiwan gegenüber der Presse, daß die amerikanische Flotte die Patrouille in der Taiwan-Straße noch immer durchführt.

(37) Ministerpräsident Röder in Taiwan

Nach einer Meldung der taiwanesischen Zeitung "Chung-yang jih-pao" (3. Mai) hat der Ministerpräsident des Saarlandes und Vizepräsident des Bundesrats, Dr. Röder (CDU), Taiwan Anfang Mai einen Besuch abgestattet. Am 2. Mai führte er ein halbstündiges Gespräch mit dem nationalchinesischen Außenminister Shen Ch'ang-huan, wobei ein Meinungsaustausch zur Förderung des Handels und der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Taiwan stattfand.

(38) Krankenschwestern für die BRD

Laut Chung-yang jih-pao (24. Mai) will Taiwan 2580 Krankenschwestern ausbilden, die später in bundesdeutschen Krankenhäusern arbeiten sollen. Nach dem Plan werden 500 von den 2.500 noch in diesem Jahr ihre Ausbildung abschließen, 1974 800 weitere, und 1975 sollen dann die restlichen 1200 Schwestern nach Abschluß ihrer Prüfungen Taiwan verlassen.

(39) Handel und Zusammenarbeit zwischen Taiwan und Saudi-Arabien

Taiwan und Saudi-Arabien schlossen Anfang Mai ein Abkommen über die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit sowie die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Handels.

Taipei wird Spezialisten nach Saudi-Arabien entsenden, die bei der Verwirklichung eines Projektes zur Elektrifizierung ländlicher Gebiete helfen und saudi-arabische Energie-Spezialisten ausbilden sollen. Andere Experten prüfen die Frage der Errichtung einer Zementfabrik in Saudi-Arabien. Auch Landwirtschaftsexperten und Fachleute für Ölraffinerien sollen entsandt werden. Außerdem wird Taiwan 3 Handelsmessen veranstalten.

Bilateraler Umsatz zwischen beiden Staaten im Jahre 1972: 65 Mio. US \$ (MD, Nah- und Mittelost, 21.5.73, S.8).